

Aus der Rheinischen Mission.

[illegible]

Treue der Taufbewerber in Sibikasang (Sumatra.)
Aus einem Bericht des Missionars Robert Brink.

[illegible]

des Hauses versteckt seien. Einiges wurde mir gebracht, damit es ihnen nie mehr zur Versuchung werde.

Unser Gerecht und Häufes sollen unser meeres- und berg-
liche. Die Heiden hatten verflucht, unser ihnen Unmög-
lich zu empfangen wegen einer Streifkiste, mit der die
Taufbewerber eigentlich nichts zu tun hatten. Das
Gott Friedens und die Ermahnung flehte aber,
wollig lieblich sie einander die verhörenden Sand,
um dem Baum des Lebens zu gelangen. Die Heiden
vorbereitet, lebten sie bei Festung herbei, an der
sie sich, wie einer von ihnen sagte, ganz in die Hand
des treuen Gottes begeben wollten. Im Vorabend des
Taufes fanden sich auch Hebräer- und Vorbereitungskunde
an. In ihren neuen und äußeren Gewändern trugen
sie die Heiden, die sie nicht annehmen wollten, aus
dem Raum. Nachdem ich über die Taufe, 15, 16 gegen die
Taufbewerber zu familenweise an der Altar, um die
heilige Taufe zu empfangen nach dem Wort: Er sich
ich taufen mit seinem ganzen Hause. Heiterliche Ge-
hehrlichkeit während der heiligen Handlung, und die Ge-
hehrlichkeit, die Friede und Freude. Mit Ant-
wort, die Heiden, die sich nicht taufen wollten, er-
hielten sie die Taufe. Unsere Taufe mußte mit
einem kirchlichen Gange einweihen und trotzdem kam sie
die Menge der Kirchgänger oft nicht mehr fassen. So
bestanden die Hänglinge, eine Kirche zu bauen, wip
nein Gedanken ernstlich zu erwägen. Die Hebel ließen
sich nicht bewegen, und es wurde fünfzig Entsetzen
ergriffene Taufbewerber und sieben hundert Un-
taufbewerber. Unser Häufes, die sich nicht taufen
wollten, unter ihnen auch der eigentliche von der Regierung
unbekannte Hängling von Parapat. Auch auf dem
Hängling in Ghangning, der sich. Einige Familien
sich schon zum Unterricht. Das hätte ich vor Zuf-
schiff mit dem Häufes, die sich nicht taufen wollten.
Das bot der Herr gegen. Ja, wenn Gottes Wille
wäre, dann ist's gar sel'ge Zeit! Würde die Bene-
dixen, dann nur recht tief geben, damit im neuen Jahre noch
vieles neu werde in den Bergen, Häufes und Dörfern.
Freude über die Ankunft des „Hilfsmissionars“ in den
Balkandalen.

rolleur Krauß in Warabai neuerdings erbaut hat. Es

und der Gedanke, daß zum Vorrat anreichte. Dies war
 auch zum Abgeben des Lanthurnenzeichens an den
 nachmittägigen Besuch. Die Kellnerin ließ befehlen
 sich machen und zu verfrachten, aber die Kellnerin
 an seiner Stelle ist, so verfrachten er mit. Den Seiten
 den Vorgen. Soß die Dolgas find, hat er gesagt: Ihr
 müßigt dem Morbid Aufstehens folgen! Ihr müßt auch
 die Wunden heilen, so erwiderte ihm Friedrich. In diesem
 Augenblicke der Wunden heilen durch raffiniert. Ihm
 zu wehren, ließ entgegengeordnet wird. Da in Lo-
 waban und mehr noch Oft zu alles noch in der ersten
 Entzündung steht, muß die vorstehende aber nicht den Mus-
 kel von einer großen Zier. Die sich aufrichten, ge-
 heilt werden, nicht verzeihen, daß ich unter dem
 einfließen, und daß mich eine große Hoffnung be-
 reibt."

Gründung eines Jünglingsvereins am Miri (Borneo).
Missionar Ennla in Temoh schreibt unter dem 10.

[illegible]

Bekehrung eines heidnischen Priesters.
Missionar Fuchs in Tschuktschaland. — 1841.

wurden gekauft und ein Christenthum, das die Aus-
 breitung war ein Papst (Priester). Bei der ersten Be-
 suchung stellte er sich vor mit den Worten: „Ich war ein
 Leutendieb, hier bringen soll der Tausch so lange
 weiter nun will ich mich betheuen, ich möchte gekauft wer-
 den.“ Er hörte den eingeborenen Lehrer aus dem
 Kloster unterrichten, feste sich dann nicht nur selbst an
 die Höre, sondern auch die Höre, er sah, er fehr
 sehr eifrig. Bald bekannte er, daß er Christ
 sein wolle. Er habe so viele und schwere Sünden ge-
 than, daß er möchte er, ihm irgend möglich, Vergebung
 Gott finden. Sankt sagte mir, es sei bei dem
 Verlassen ganz methedisch leicht gegangen, er habe das
 nicht nur so eingelenkt. Wenn er bete, dann spreche er
 „Gott mir Soz laut nach.“

3. Spieler.

Rheinland-Westfalen.

* § 6 Absatz 19, 19. Zeile. Das ist zum ersten Mal in einer höheren Lehranstalt Deutschlands der Versuch einer Schülerförmverwaltung gemacht worden. Jede Vertrauensmann zu wählen, der für Reinlichkeit, Pünktlichkeit, bestimmte Stimmregeln zu sorgen und die Abwesenheit des Lehrers zu melden hat. Der Vertrauensmann des Lehrers für Ruhe und Ordnung zu sorgen, das ist, kurz der Vertrauensmann der Lehrer und Schüler zugleich ist. Die Vertrauensmänner von Oberreife zu wählen, einen Ausschuss, der für Ruhe, Ordnung, Pünktlichkeit, Reinlichkeit zu sorgen hat, das ist, kurz der Vertrauensmann der Schüler, der für Ruhe und Ordnung zu sorgen, im Einberufenen mit dem Direktor die einzelnen Plätze oder Gänge unter seine Mitglieder zu verteilen und einen Ökonomie zu wählen hat, der die Wünsche der gesamten Schülerchaft dem Direktor zu

•• Kleines Fenilleton.

— Der Schmied von Rüterbog als Freimaurer.
Es ist allbekannt, daß unser Landvolk den Freimaurer-
rit mit dem häßlichen Mitritzen gegenüberstellt: nicht ohne
Begründung der Gesellschaft ist alles, was man in alten
Zeiten als „Mitritzen“ bezeichnete, äußerlich fast ägerant-
haft, auf die Bräuer des Ritters, die in der Mitte des
Hirns bereit, einen Eid darauf zu leisten, daß die
Freimaurer bei ihrer Aufnahme in den Bund ihre Mit-
ritzen mit Blut dem Teufel verschreiben, der ihnen alsdann
sein Zeichen, nämlich ein Kreuz auf die Mißtheite ihres
Hirns drückt; und jeder Freimaurer, egalität man
wohl, hat sich dem Teufel verpflichtet, indem er ihm
mit seinen Händen, dem Teufel, die Mißtheite des
Hirns, damit die Leute nicht sehen, wie er schwarz-
weiß und wie ihm der Teufel das Gesicht umgedreht
wird. Es ist nun bemerkenswerth, daß auch humoristi-
sche Aufschmähkämpfe in dieser Zeit allmählich mit dem
Freimaurerthum in der Werbung gebracht worden
sind. Der Franfurter „Freimaurer“ (1840) hat die
Geist der Geheißenen Mäntel für Polstuhndeckungen
(Geist 3) eine Wollstoffe aus der Rheinregion, die sich
als eine der zahllosen Varianten des und durch Ver-
fein zu vertrauten Mänteln von dem Schmied von
Rüterbog herausstellt. Einem völlig verarmten Schmied
wird der Teufel zum Vorkommen zu gehen, die ihm helfen
würden. Der Schmied führt
aufnehmen und verkörpert in der ersten Sitzung dem
Teufel seine Seele, damit dieser ihm drei Wünsche er-
fülle. Dabei darf er die Gestalt bestimmen, in der der
Teufel ihm erscheinen soll, und stellt ihm die drei Auf-
träge auf: „Ich möchte, daß du mich so zu mir bringst,
wie ich mich selbst empfinde, in dem Augenblick, als ich
den Teufel zum ersten Male sah, so daß ich so zu ihm
in den Bund zu halten, bis es völlig zu spät ist, zu
den beiden ersten Wünschen wird der Teufel leicht fer-
tig. Da aber der Teufel niemals das kaiserliche Ge-
richt bestimmen können besitzt, dessen Gestalt er
sich wünscht, beginnt er mit dem dritten Wunsch (schon
noch weniger verwirklicht, da der Teufel nicht so
schneidern, bis er das Eisen vor dem Schmelz-Ofen
— So hat der Schmied seine Seele gerettet.

in ihrer ersten Hälfte seiner Beziehungen zu dem rät-
selhaften W. G., in der zweiten Hälfte taucht die dunk-

[illegible]

kauf, selber zu sehen und zu hören. Bei ihren Streif-
zügen in den ärmlichen Quartieren von Belkutta lief

[illegible]

wurden verabreicht, und wenn die Sommerhitze gar zu heftig wurde, dann durfte die frische Mitternacht

Die Dichter des Sinismus im Geheiß. Das hindische moderne Indien ist das Reich der Mitte mit dem binnensichigen Volkseigenen eigenartigen Kultiv

aus: den Ehesten. Ein geheimes Bündel der Jung-
frauen hat sich gebildet, dem zahlreiche Töchter altange-
sehener Familien angehören, die Gesellschaft der

"höfner". Die in Kanton ergebende „Neue Vera“ ist interessante Mittheilungen über den Zweck dieses und die Mittel, mit denen man den erzielten Effect entgegen strebt. Mit Zehnmerinnen des Bundes sind auch sechs „Gefährliche“ oder „Unhöfliche“ Ehegatten verbunden, die der Frau zuerst zur Strafen ihres Waters dinsten, dann nach der eirnt zur Strafen des Mannes und in der Witten- strafe zur Strafen des Sohnes. Die Kampfscheide der Ehefrauen des Unhöflichen ist verächtlichmäßig eine. Innegehorchen die Eltern wird nach dem Gewisse, was die Ehefrau zu thun hat. Wenn sie nicht mehr fest auf sich steht, wenn sie schwach ist, so zerstört. Aber im Laufe des Jahres vernichtet sie die Annahme jeder Weisung, und wenn der Neuzehnte sich der jungen Frau nähert, so weiß sie sich ihm zu fassen und der Regel und der Fäule gleich gründlich im Wege zu halten. Wenn die ersten drei Tage dieser Zeit vergehen, ohne dass die Ehefrau etwas von sich hören lässt, so ist sie schon ein Jahr lang in der Ehe. Nach acht Tagen Brauche ihre Eltern beschuldigen. Derjenige, der die Ehefrau nicht mehr liebt, der genügt diese Exaltation; aber einmal im Laufe des Jahres verzärtelt es sich nicht mehr. Niemand kann sie zwingen, zum Vater zurückzukehren, denn das Gesetz

trachtet das Elternhaus als ein heiliges Asyl, das einem Kinde verweigert werden darf. Der Gatte mag, wenn er ohne seine Frau fertig wird. Gemächlich

werben sich die auf diese tabuläre Art Geschiedenen Mitglieder der „Gesellschaft der Schwestern“ durch eigene Arbeit ihren geschiedenen Lebensunterhalt, und theilen sind sie sogar so großmüthig, von ihren Erbsparnissen dem Manne etwas aufkommen zu lassen, damit er auch andere geeignete Lebensgefährten wählen möge.

— Shakespeares Geliebte. Beinahe in völliges Dunkel gehüllt sind die Beziehungen Shakespeares zu

der, dort lobbte", einer Hofdame der Königin Elisabeth, in deren Leben er länger als ein Jahrzehnt einge-
gemacht haben soll. Der englische Kritiker Frank
Garrals hat ferner unter dem Titel „Staatspeare, der
Mann", ein Buch geschrieben, in dem er diejer Frage
nachgeht, welches die Beziehungen zwischen
Staatspeare und Mary Fitzroy, die die „bunte Dame“
hieß, gewesen seien. Er rekonstruiert das Verhältnis
zwischen Staatspeare und Mary Fitzroy aus
Staatspears Dichtungen, die er zum größten Teile als Auto-
biographien deutet. Staatspears Sonette behandeln

— Nach Lansdowne als Beilebiv. Von Lady Lansdowne, der Gattin des durch seine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II. bekannt gewordenen Grafen von Lansdowne.

domme, erzählt ein englisches Blatt eine interessante
Erfolde, durch die die große eßige Vergewaltigung
Möglichkeit der Vögel in ein besonders günstiges Licht
gesetzt wird. Von dieser Bedeutung über übrigen, das
bei dieser Gelegenheit auch erwähnt sein mag, schon
Bismarck übergeben, denn er pflegte immer zu sagen,
"Der Vögel Londondom für alle am Londoner Hofe be-
stehenden Gefährten bis zu Flug sei. Zu der Zeit,
die die Vögel in Gärten als Vögelin reflektiert, fand
die Vögel ein großes Interesse daran, das Leben und
das Treiben der Eingeborenen bis in alle Einzelheiten
kennen zu lernen, u. sie nahm dabei ihre Informationen
nicht etwa aus zweiter Hand, sondern leste Gerücht da-

enzentrum auszuheilen. Das elektrische Radium-Institut, das dem Birminghamer Krankenhaus angegliedert wird, soll in den nächsten Tagen fertig sein und

— Das Ende der Männerfeier. Aus New York wird berichtet: Die Männerfeier des Atlantic City Convention Center, die am Sonntag, dem 1. d. M., ihren großen Erfolg hatte, soll gelassen werden. Um die fünfzehnhundert Männer, die an der Feier teilgenommen, zu beherbergen, und nur Predigt und Musik zu veranstalten, beschloß ein amerikanischer Filmstar, ein zweitägiges Experiment zu gestalten. Am ersten Tage des Gottesdienstes für eine „Männer- und Frauen wurden nicht zugelassen. Man durfte im Gotteshaus tauchen, alkoholfreie Getränke

trachtet das Elternhaus als ein heiliges Asyl, das einem Kinde verweigert werden darf. Der Gatte mag, wenn er ohne seine Frau fertig wird. Gemächlich

werben sich die auf diese tabuläre Art Geschiedenen Mitglieder der „Gesellschaft der Schwestern“ durch eigene Arbeit ihren geschiedenen Lebensunterhalt, und theilen sind sie sogar so großmüthig, von ihren Erbsparnissen dem Manne etwas aufkommen zu lassen, damit er eine andere gesegnete Lebensgefährtin wählen möge.

„Die Wurst
schmeckt unser ein
„Aber Ihre
Tage eine — Fr
„Du lieber